

AWBR-Position zu multiresistenten Bakterien in Gewässern

Die weltweite Zunahme antibiotikaresistenter Bakterienstämme wird von der World Health Organization (WHO) als eine der derzeit größten Herausforderungen eingeschätzt. Auch in der Umwelt und Gewässern lassen sich resistente Krankheitserreger nachweisen, wie verschiedene Studien und Untersuchungen in jüngster Zeit gezeigt haben.

Haupteintragspfade für antibiotikaresistente Erreger sind Abwassereinleitungen und die Ausbringung von Gülle, Klärschlamm etc. auf landwirtschaftliche Flächen.

Antibiotikaresistente Erreger werden häufig in Oberflächengewässer nachgewiesen. Die in der Trinkwasserversorgung bewährten Aufbereitungsverfahren führen in der Regel dazu, dass die Anzahl von resistenten Bakterien und Genen deutlich reduziert werden und das Expositionsrisiko über den Trinkwasserpfad als praktisch ohne Bedeutung eingeschätzt wird. Im Rahmen des vom BMBF geförderten Verbundprojektes HyReKA (www.hyreka.net) werden derzeit die Ausbreitungspfade antibiotikaresistenter Erreger aus Krankenhäusern, Tiermast- und Schlachtbetrieben sowie Flughäfen und Kläranlagen untersucht, um zukünftig Einträge und Risiken frühzeitig erkennen und vermeiden zu können.

Die AWBR fordert im Sinne des Vorsorgeprinzips, dass die Einträge von Antibiotikaresistenzen bereits an der Quelle und somit schon vor dem Eintritt in den Wasserkreislauf zu verringern sind. Maßnahmen dazu wären eine deutliche Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes in der Tierhaltung und der Humanmedizin, sowie eine separate Behandlung von entsprechend belasteten Abwässern aus Krankenhäusern und sonstigen Eintragsquellen.